

„Müssen verständliche Sprache finden“

Bildungspan bei Herbsttagung der Bezirkssynode vorgestellt

Sinsheim. (hh) Die 120 Mitglieder der evangelischen Bezirkssynode trafen sich am Freitag zu Beginn der Herbsttagung in der Stadtkirche zum Gottesdienst mit Abendmahl. Dekan Hans Scheffel betonte, dass kirchliche Bildung wesentlich vom christlichen Menschenbild unter der Barmherzigkeit Gottes geprägt sei. Im Mittelpunkt der Tagung im Haus der Kirche unter Leitung des Vorsitzenden Dr. Christopher Dannenmann standen Fragen der kirchlichen Bildungsarbeit. Dazu erläuterte der Direktor des religionspädagogischen Instituts beim Oberkirchenrat Prof. Dr. Hartmut Rupp in einem kurzweiligen Referat den Bildungsgesamtplan der Landeskirche mit dem Titel „Freiheit und Liebe“. Der Plan wurde 2009 von der Landesynode genehmigt und soll die veränderten gesellschaftlichen und kirchlichen Strukturen darstellen und das Bildungskonzept für die nächsten zehn Jahre vorstellen.

Prof. Rupp beschrieb die aktuellen Entwicklungen in den Kirchengemeinden mit unterschiedlichen Gruppen von religiösen Einstellungen. Die kirchlichen Bildungsangebote umfassen das gesamte Leben der Menschen vom Beginn bis zum Ende des Lebens. Veränderungen in der Haltung zur Kirche, zu Glaubensfragen und zur praktischen Beteiligung am Leben der Kirchengemeinde sind offensichtlich. Mit vielen statistischen Zahlen belegte der Referent die Entwicklungstrends. Er beleuchtete die kirchliche Bildungsarbeit in unterschiedlichen Zeitabschnitten: Bedeutsam sei die basale und elementare religiöse Bildung in Krabbelgruppen, KiTas und in der Vorschule. Eine große Bedeutung misst Prof. Rupp dem Religionsunterricht und der Gemeindegearbeit mit Festen, Bräuchen und Riten zu. Er stellte fest, „dass das religiöse Wissen Löcher hat und dass die Speicherplatte von Kindern und Jugendlichen noch viel Speicherplatz für Christentum und Religion hat“. Große Bedeutung hat demnach der Ausbau der Familienbildung und das Thema „Erwachsen Glauben“, wofür Konzepte für Glaubenskurse entwickelt werden. Am Ende forderte Prof. Rupp dazu auf, sich den Veränderungen zu stellen und nicht zufrieden zu sein, sondern mutige Schritte in die Zukunft zu wagen. Ein zentraler Punkt sei, eine verständliche Sprache für die Menschen der Gegenwart zu finden.

In Arbeitsgruppen trugen die Synodalen Erfahrungen aus ihren Gemeinden zu kirchlichen Bildungsangeboten zusammen und formulierten Fragen an Prof. Rupp, die der Referent im Plenum beantwortete. Zur Entwicklung eines Bildungsplans für den Kirchenbezirk Kraichgau wurde ein Arbeitskreis unter der Leitung von Schuldekan Wolfgang Meuret gebildet, dem die Synodalen Ursel Balheim, Claudia Ewald, Ute Zeller, Simon Böhls und Christiane Glöckner-Lang angehören.

Dekan Scheffel gab Einblick in Strukturfragen des Bezirks. Er bezeichnete die aktuelle Finanzsituation der Landeskirche nach der Darstellung von Landesbischof Dr. Ulrich Fischer beim Bezirksältestentag von kurzem als gesichert. In zehn Jahre müsse man infolge der demographischen Entwicklung damit rechnen, dass die Zahl der Gemeindeglieder sinken wird und damit auch die zur Verfügung stehenden Finanzmittel. Der Bezirk habe durch Vernetzung in den Regionen und die Kooperation in verschiedenen Gemeinden einen möglichen Weg beschritten. Dennoch sei es nötig, in einigen kleineren Gemeinden im nördlichen Bereich eine Pfarrstelle einzusparen, die dann großen Gemeinden wie Bad Rappenau oder Sinsheim mit vielfältigen Aufgaben zugute kommen kann.

Erschienen am 21.11.2011 in der RNZ Autor: Herbert Hess